

**12.7. – 9.11.2014**

**Gastspiel. Schweizer Gegenwartskunst im Museum Rietberg.**

**Texte zu den Künstlerinnen und Künstler**

**Mai-Thu Perret**

Adaption und Approbation sind zwei künstlerische Strategien, die im Werk von Mai-Thu Perret (\*1976) eine wichtige Rolle spielen. Die lebensgrosse Figur «Heroine of the People (Revolutionary)», die sie 2005 in Zusammenarbeit mit Ligia Dias realisierte, gehört zu einer grösseren Werkgruppe, die sich dem Thema Trauer widmet. Die meditierende, gesichtslose Figur mit einem Strick um den Hals erfährt durch ihre Konfrontation mit den Buddhasculpturen aus Japan eine Re-Kontextualisierung, die ganz im Sinne der Künstlerin ist.

[Galerie Francesca Pia »](#)

[David Kordansky Gallery »](#)

**David Renggli**

David Renggli (\*1974) überrascht seit Jahren mit einem Werk, das humorvoll und poetisch ist und eine einzigartige Mischung von Formen und Themen aufweist. Im Museum Rietberg geht er auf das klassische Motiv der Körperlichkeit in der Skulptur ein. Dabei vereint er Populärkultur und kunsthistorische Topoi zu einem Ganzen. Diese Ambivalenz beinhaltet das Sowohl-als-auch und fügt sich somit in die indische Geistesgeschichte ein, in der die Verbindung von Gegensätzlichem eine lange Tradition hat.

[www.peterkilchmann.com](http://www.peterkilchmann.com)

**Pipilotti Rist**

Pipilotti Rists (\*1962) Werk ist humorvoll, ironisch und sprudelt vor Phantasie. Diese positive Strategie des aufklärerischen Witzes und utopischer Naivität prägen ihr umfangreiches Oeuvre seit den 80er Jahren. Im Museum Rietberg zeigt Rist eine grossflächige Videoprojektion auf die Westfassade der Villa Wesendonck, die bei Dämmerung aufscheint, wenn das Museum längst schläft. Die Türe und die zwei Fenster der Villa Wesendonck ergeben ein Gesicht. Durchschreitet man dann das Museumscafé empfängt einem im Foyer die Nô-Maske eines lachenden alten Mannes, befestigt an knorrigen Holzstämmen und mit einer Videoprojektion beleuchtet, die in Welten hinter jeglichen Masken schauen lässt.

[www.pipilottirist.net](http://www.pipilottirist.net)

**Shirana Shabazi**

Die für ihre präzise Handschrift bekannte Künstlerin Shirana Shabazi (\*1974) irritiert auf den ersten Blick mit ihrer Intervention in der Afrikasammlung des Museums Rietberg. Schnappschussartige «Ferienfotos» in den Wandvitruinen erzeugen ein seltsames Flimmern, das erst nach einer Beruhigung der Augen und der Sinne und einem genauen zweiten Blick Platz macht für eine scharfsinnige Hinterfragung unseres Umgangs mit «exotischer Afrikanischer Kunst».

[www.bobvanorsouw.ch](http://www.bobvanorsouw.ch)

**pulp.noir**

pulp.noir vereinen Theater, Musik und Kunst. Im Museum Rietberg bilden sie mit Licht, Video und Sound einen Raum für alle Sinne, eine Art surfen im realen Netz. Ihre Protagonisten sind dabei Shiva, Vishnu und Brahma. In ihrer Haltung und Anmutung suggerieren alle Figuren einen Aufbruch. Diese Abgangsstimmung mutet bisweilen futuristisch an, wie der Titel «Beam me up» verspricht. In der indischen Kultur wäre vermutlich von Transformation die Rede.

[www.pulpnoir.ch](http://www.pulpnoir.ch)

[www.iscapes.ch](http://www.iscapes.ch)

**Wiedemann/Mettler**

«America» warnt uns ein grosses Holzschild mit Saloonbeschriftung vor dem Eintreten in die Parkvilla Rieter, die die Sammlung indischer Miniaturen beherbergt. Mit diesem humorvoll klugen Hinweis wird dem Besucher schnell klar, dass die hintergründige und subversive Herangehensweise, die das Werk von Wiedemann/Mettler (\*1966,\*1965) kennzeichnet, hier auf unsere Sehgewohnheiten abzielt und sie mit den historischen westlichen und indischen Konventionen konterkariert.

[www.wiedemannmettler.ch](http://www.wiedemannmettler.ch)

**Yves Netzhammer**

Bei der Erarbeitung eines möglichen Vokabulars für seine filmischen und installativen Werke sucht Yves Netzhammer (\*1970) zunächst im Medium Zeichnung nach Formen des Ausdrückbaren. «Die mentalen Bühnenräume» (Konrad Tobler), die sich in seinen Werken finden, sind somit eigentlich die Fortsetzung der Zeichnung (und der Zeichen) mit anderen Mitteln. Im Schaudapot des Museums Rietberg treffen der mentale Bühnenraum seiner Filme und Zeichen auf eine Vielfalt von Welten und Artefakten, auf die er mit seinen eigenen Weltenwürfen in Dialog tritt.

[www.netzhammer.com](http://www.netzhammer.com)

## Porte Rouge

Porte Rouge sind die beiden Künstler Joa Iselin und Christoph Ranzenhofer. Sie schaffen in performativen Szenen ästhetische und poetische Bilder mit Bezug zum jeweiligen Ort. Dabei verweben sie verschiedene Medien und Kulturen. Lustvoll ironisch verschiebt das Duo Ebenen, Formen, Inhalte und Materialien. Für Ihre Performance im Museum Rietberg arbeiten sie eng mit der **Teemeisterin Soyu Mukai** zusammen, die in die Performance integriert wird.

[www.porte-rouge.ch](http://www.porte-rouge.ch)

## Caro Niederer

Caro Niederer (\*1963) unterzieht Fotografien aus dem privaten Umfeld und von Spaziergängen und Reisen einem medialen Transfer. Dadurch entstehen ästhetische Neuinterpretationen, die unsere kulturell geprägten visuellen Prägungen unterwandern.

Im Museum Rietberg zeigt sie Seidenteppiche, welche nach ihren Ölgemälden basierend auf Fotovorlagen entstanden im Rieterpark, in chinesischen Manufakturen angefertigt wurden.

Ferner ist mit **«Good Life Ceramics Zürich»** entwickeltes Porzellangeschirr zu sehen, das den Dialog mit der chinesischen Keramik des Museums aufnimmt.

[www.hauserwirth.com](http://www.hauserwirth.com)

## Lukas Bärfuss

Lukas Bärfuss wurde 1971 in Thun geboren. Seit 1997 lebt und arbeitet er als freier Schriftsteller in Zürich. Er schreibt Prosatexte, Hörspiele und vor allem Theaterstücke. Er zählt gegenwärtig zu den bedeutendsten deutschsprachigen Dramatikern. 2008 erschien sein erster Roman «Hundert Tage», für den er u.a. den Anna-Seghers-Preis 2008 erhalten hat. Für sein literarisches Schaffen und ganz besonders seine Theaterstücke erhielt Bärfuss den Berliner Literaturpreis 2013.

[www.lukasbaerfuss.ch](http://www.lukasbaerfuss.ch)

## Olaf Breuning

Olaf Breunings (\*1970) präzise Beobachtungsgabe gemischt mit viel Ironie durchzieht seit je sein Werk. Im Museum Rietberg banalisiert er mit «Easter Bunnies» auf subversiv-karikierende Art kulturelle Ikonen in optischer Verfremdung. Eine Hinterfragung des musealen Objektkults und der Namenshoheit stellt sich ein.

[olafbreuning.tumblr.com](http://olafbreuning.tumblr.com)

## Stefan Burger

Stefan Burgers (\*1977) Arbeiten fokussieren häufig auf die Ränder und «Sollbruchstellen» des Dargestellten und Darzustellenden. Ursprünglich in der künstlerischen Fotografie verortet, arbeitet er heute mit allen Medien, die es ihm erlauben, hinter den Schleier einer vermeintlichen Realität zu blicken. Für seine Arbeit im Rietberg hat er sich mit den «Alltagsgegenständen» der chinesischen Keramik auseinandergesetzt, die er mit den Mitteln eines Schaufenster-Displays unterwandert.

[www.stefanburger.ch](http://www.stefanburger.ch)

## Fischli/Weiss

Die vier Betonlandschaften von Fischli/Weiss (\*1952, 1946 – 2012) sind im Garten des Museums Rietberg hinter der Villa Schönberg platziert. Sie laden auf eine innere Reise ein, wie sie bereits von den chinesischen Literatenmalern intendiert wurde, die in der Sammlung des Museums Rietberg bewundert werden können. Die meist in monochromer Tusche ausgeführte und auf Hängerollen montierte Malerei irritiert die westlichen Betrachtenden auf den ersten Blick. Es fehlt die für uns so zentrale Perspektive, die Landschaften scheinen ineinander geschachtelt, Wolken und Gewässer unterteilen den Bildraum, der Horizont fehlt. Die Felsen, Bäume und Gebäude sind mit einigen wenigen Tuschelinien mehr angedeutet als illustriert, weil es den Literaten hauptsächlich darum ging, das Wesen eines Gegenstandes zu erfassen und nicht eine Gestalt wiederzugeben.

Der Schlüssel zum Verständnis, wie man einem solchen Bild begegnen kann und damit die Intention des Künstlers richtig versteht, liegt in der Auflösung des Verhältnisses zwischen Bildraum und Betrachterin oder Betrachter. In diesem Sinne wird die Rezipientin und der Rezipient bei der Landschaft von Fischli/Weiss aufgefordert, seine Perspektive zu verlassen und in das Bild einzutauchen, Teil davon zu werden und in den dargestellten Landschaften spazieren zu gehen.

[www.fischli-weiss.com](http://www.fischli-weiss.com)

[www.presenhuber.com](http://www.presenhuber.com)

## San Keller

San Keller (\*1971) wurde durch seine Aktionen bekannt, die sich häufig gesellschaftlichen Experimenten annähern. Dabei beabsichtigt er nicht, etwas zu beweisen, vielmehr sieht er seine Aktionen als Dienstleistung dafür, Traditionen oder soziale Einrichtungen neu zu erleben und somit kritisch zu beleuchten. San Keller plant seine Aktionen akribisch, Verlauf und Ausgang sind durch die Partizipation der Teilnehmenden jedoch unvorhersehbar. Jedenfalls darf für die Aktion im Park des Museums Rietberg, die San Keller mit dem Gärtner Martin Keller plant, mit viel Witz und Poesie gerechnet werden.

[www.museumsankeller.ch](http://www.museumsankeller.ch)

### Naomi Leshem

Zu den Grundfragen, um die sich Naomi Leshems (\*1963) Arbeiten drehen, gehört jene nach Identität und Zugehörigkeit. Mit genauem Blick inszeniert sie ihre Fotografien, denen eine leicht melancholische Poetik eigen ist. Ihre Arbeit für das Museum Rietberg mit dem Titel «Der Mensch erschafft seinen Gott» beschäftigt sich mit einem Problemfeld, das in fast jedem historischen Museum zu finden ist. Für einen gläubigen Buddhisten ist eine Figur wie Boddhisattva wirkungsmächtig und religiös funktional, für ein Museum ist sie ein Kunstwerk.

[www.naomileshem.com](http://www.naomileshem.com)

### Lutz/Guggisberg

Die Arbeiten des Künstlerduos Lutz & Guggisberg (\*1968/\*1966) zeugen von einer ausgesprochenen Freude am Erzählen und einem Hang zur Enzyklopädie. Pseudowissenschaftliches aus der Volkskunde findet neben Voodoo-Kult und Schamanen-Wissen Platz. Im Museum Rietberg zeigen sie unter dem Titel «Sammlung» «Fetischfiguren», in denen sie Gegensätze zusammenzuführen. Sie bauen mit grösster Sorgfalt und einfachsten Mitteln, mit Stecklein und Wurzelstücken etwas Hochtechnologisches wie eine Raumrakete. Es entsteht eine archaisch anmutende Architektur. Dieses Modellhafte schafft Freiraum für Irrationales und Unbewusstes.

[www.lutz-guggisberg.com](http://www.lutz-guggisberg.com)

[www.bobvanorsouw.ch](http://www.bobvanorsouw.ch)

### Jso Maeder

Jso Maeder beschreibt seinen künstlerischen Beitrag:

experiment – raum als «werk»

Entgegen den konventionen des betriebssystems kunst, bedeutsamkeit in einer fokussierung auf die fallweise offensichtlichkeit von werkobjekt und autorensjekt (produkt und produzent), und somit ein stereotyp des jeweiligen künstlerischen sonderfalls in der rezeptiven matrix assoziativer kontextualisierung zu erläutern, will «The Grey Sphere Problem's Rietberg Version» ein problemorientierter hergang sein; ein raum der mischung im erweiterten spektrum des ready made als eine untersuchung im komplex material, form, objekt, und ihrer dynamik.

So besehen, wird eine künstlerische praxis in «SIT anlage/distrikt/zone» als ein spekulatives areal begriffen, zugleich in einem «situativen apparat»: Werk-Stätte als werkraum und raumwerk, insofern beide in komplementärem, als auch reflektorischem verhältnis präparate oder dokumente als gerätesituieren (bzw. ein gerät auch als ein dokument), welche die wirkungen oder die spuren von virtuell «welthaften gelegenheiten» aufzeichnen, und ihnen derart vielleicht eine stelle zuordnen im kulturellen raum dessen, «was der fall ist», also der «wirklichkeiten».

Ein komplementärer versuch – und möglicherweise einspruch gegen das ideologische paradox einer egozentrisch disponierten ästhetik.

Dem wiederum entspricht hinsichtlich der beobachtungsprozesse, dass sich eine stabile extremposition des «beobachters» oder «rezipienten» kaum wird aufrechterhalten lassen. In den entwicklungsverhältnissen der GREY SPHERE kann sich eine beobachtung ihrerseits nur gebrochen disponieren, ein aspekt und situatives moment dieser werkräumlichen umstände selber sein – in subjektiver einmischung.

[www.jsomaeder.ch](http://www.jsomaeder.ch)

### **Fabian Marti**

Fabian Marti (\*1979) baute im Februar 2013 am Piracanga-Strand bei Bahia, Brasilien, ein einfaches Hotel aus Verschalungsbrettern. Inspiration dafür war das berühmte One Hotel des italienischen Arte-Povera-Künstlers Alighiero Boetti, das dieser von 1971 bis 1979 in Kabul betrieb. Fabian Martis einfache Hütte am einsamen Strand steht seither Künstlern offen, die dort eine Weile leben und arbeiten wollen. Im Rietpark baut er nun eine exakte Kopie seines TwoHOTEL auf.

Ausgehend von einer Verbindung zwischen dem brasilianischen, utopisch aufgeladenen Nirgendwo und einer Sammlung aussereuropäischer Kunst, nutzt er das TwoHOTEL als soziale Skulptur und experimentellen Raum für Screenings, Diskussionen und Ausstellungen in der Ausstellung.

[twohotel.tumblr.com](http://twohotel.tumblr.com)

[www.peterkilchmann.com](http://www.peterkilchmann.com)

[Twohotel auf Facebook »](#)

### **Peter Regli**

Peter Regli (\*1959) hat eine eigene Kunstform, das «Reality Hacking» entwickelt. Es sind anonyme Interventionen im öffentlichen Raum. Wie ein Hacker ins Netz eindringt, so bricht Regli mit temporären Installationen in reale Systeme ein, um die Wahrnehmungsgrenzen auszuloten. Im Museum Rietberg interveniert Regli leise, an der Schwelle von hören und überhören. Die Himalaya-Fichte im Rietpark gibt Töne von sich, die an knarrendes Holz erinnern. Sind es Heimwehrufe? Doch dann verflüchtigen sich die Klänge und werden vom Alltag geschluckt und es bleibt nur die Erinnerung.

[www.realityhacking.com](http://www.realityhacking.com)

### **Peter Weber**

Peter Weber, geboren 1968 in Wattwil/Toggenburg, lebte nach seiner Schulzeit mehrere Jahre in Zürich und ist seit 1992 mit einem Generalabonnement der Schweizerischen Bundesbahn viel unterwegs. Zahlreiche Zusammenarbeiten und Projekte mit Musikern aus verschiedenen Bereichen, u.a. «Bahnhofsprosa live» mit Denis Aebli (Schlagzeug, Elektronik, Vox theremin), «Singende Eisen,

Spangen und Gleise» mit den vier dichtenden Maultrommlern (Bodo Hell, Michel Mettler, Anton Bruhin, Peter Weber) und Auftritte mit dem improvisierenden Streichquartett «Die Firma» aus Zürich und Bern. 1993 erschien sein erster Roman «Der Wettermacher» im Suhrkamp Verlag.

[www.suhrkamp.de](http://www.suhrkamp.de)

### **Nives Widauer**

Nives Widauers poetische Werke haben viel, aber nicht immer mit dem Medium Video zu tun. In dieser Ausstellung zeigt sie drei skulpturale Arbeiten, in denen sie gefundene Figuren mit ergänzenden Elementen versieht, die sie in eine beinahe kosmologische Vorstellungswelt weiterführen und kulturell Gemeinsames und Trennendes thematisiert. Eine in Bronze gegossene Videokassette mutet beinahe schon archäologisch an und verweist auf ein gewachsenes Oeuvre.

Im **Sammlungsneubau** inszeniert sie ein Zelt aus Fotonegativhüllen, in denen die dokumentarischen Aufnahmen von **Hans Himmelheber** jahrelang aufbewahrt wurden. Im Inneren dieser semi-transparenten Behausung verweist eine Bildachse auf die Geschichte des Museums Rietberg, dessen Ausstellungen und auf unsere Wahrnehmung des Phänomens Maske. Die Arbeit «past patterns (tentazione)» entstand in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des **Archivs** des Museums Rietberg.

[www.widauer.net](http://www.widauer.net)

Mehr Informationen zur Ausstellung «Gastspiel. Schweizer Gegenwartskunst im Museum Rietberg.» auf der Website: [gastspiel.rietberg.ch](http://gastspiel.rietberg.ch).